

# **Forschungskolleg „Europäische Zeiten/European Times – A Transregional Approach to the Societies of Central and Eastern Europe (EUTIM)“**

## Verbundkoordination:

Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Prof. Dr. Annette Werberger

Teilprojekt Geschichtswissenschaft: Prof. Dr. Andrii Portnov

## Verbundpartner:

- Universität Potsdam, Teilprojektleitung: Prof. Dr. Alexander Wöll
- Forum Transregionale Studien, Teilprojektleitung: Georges Khalil

Laufzeit: 01.04.2021 – 31.03.2024

Förderkennzeichen: 01UC2111A-C

Gefördert vom BMBF

**Prof. Dr. Annette Werberger, Prof. Dr. Alexander Wöll, Prof. Dr. Andrii Portnov, Georges Khalil**

**Forschungskolleg „Europäische Zeiten/European Times – A Transregional Approach to the Societies of Central and Eastern Europa (EUTIM)“**

## **KURZBERICHT**

Das Verbundprojekt „Europäische Zeiten/European Times – A Transregional Approach to the Societies of Central and Eastern Europa (EUTIM)“ startete 2021 mit einem Fokus auf Regime der Zeitlichkeit in den Kulturen, der Geschichte und den Literaturen in Europa mit einem besonderen regionalen Schwerpunkt auf Osteuropa. Am Anfang des Projekts stand die These, dass die Zeitverständnisse in Osteuropa bzw. in den Osteuropa-Studien auch 30 Jahre nach dem Ende des Kalten Kriegs noch tiefe Verwerfungen aufweisen und sich von den in Westeuropa bemessenen Vorstellungen von Zeit unterscheiden. Diese Ungleichzeitigkeiten wirken sich in Europa aus: auf die Migrationspolitik, auf Erinnerungskonkurrenzen durch Besatzungserfahrung, auf das Sicherheitsbedürfnisse von „kleineren“ Staaten in Ostmitteleuropa, welche die imperiale Eroberung erfahren haben, auf Affinitäten zu radikalem Politik- und Systemwechsel und vor allem auf die Verbreitung und Verfestigung von Narrativen und ideologischen Konzepten.

EUTIM begann als breit ausgerichtetes Osteuropa-Projekt, das an drei Institutionen angesiedelt ist: der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), der Universität Potsdam und dem Forum Transregionale Studien in Berlin. Schon bei der Auftaktsitzung im Spätsommer 2021 wurde allen Beteiligten klar, dass Russland eine besondere, konträre Rolle in Bezug auf europäische Zeitlichkeit bei der Analyse einnehmen würde. Im Gegensatz zu den mittel- und ostmitteleuropäischen Ländern wie Polen, Tschechien, Litauen oder der Ukraine hat dieses Land ein imperial geprägtes Verständnis von Zeit reaktiviert, das sich auf zaristische Zeitschichten und Zeitbegriffe („1000-jähriges“ Reich, drittes Rom) bezieht, die mit ausgewählten Phasen der Sowjetunion (Stalinismus, Breschnew-Zeit) verbunden werden. Über populistische Modelle wurden diese Rückbezüge gar als „konservativ revolutionär“ modelliert.

Als methodischer Ansatz wurde der Ungleichzeitigkeitsbegriff produktiv gemacht: Nicht als Marker für fehlende Modernisierung im Rahmen einer festen Geschichtsphilosophie wie bei Ernst Bloch, sondern als Begriff, der sehr konkret die Relationen von unterschiedlichen Zeitschaften aufzeigt, die vor allem aus historischen und ideologischen Bezugnahmen stammen. Die Untersuchung der genauen Relation zwischen abwesender Zeit und anwesender Zeit in Begriffsbildungen („Mitteleuropa“, „dekolonial“, „Internationalismus“, „Kleine Literaturen“, „Donbas-Krieg“), zwischen prominenten Figuren oder Motiven („falscher Demetrius“) oder bei staatlichen Gedenkfeiern („8./9. Mai“, „Polen-Denkmal“) war für die EUTIM-Forschergruppen ein guter Gradmesser für die Zukunftsfähigkeit und Vergangenheitsbezogenheit ausgewählter europäischen Gesellschaften. Zeitlichkeits-Konfigurationen stehen somit im Zentrum von EUTIM.

Nur zehn Monate nach Projektstart begann Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine. Die Ereignisse haben unsere Prämissen und Thesen im Antrag an vielen Stellen geschärft. Als Ergebnis der ersten drei Jahre wurde bei unserer Projektarbeit deutlich, dass die Ungleichzeitigkeiten in Europa sich in zwei zeitliche Richtungen beschleunigt haben: „Passatismus“ und Neo-Politiken vergangener Zeiten einerseits und „Präsentismus“ und Status-quo-Politik andererseits. Das

bedeutet, dass wir bei den Untersuchungen ein Zuviel an Vergangenheitsbezügen und Gegenwartsbezogenheit, aber auch einen Mangel an Zukunft bzw. die Verzerrung von Zukunft ins Apokalyptische oder Dystopische fanden. Die Länder Ostmitteleuropas nahmen hier eine Zwischenposition in Europa ein. In der ersten EUTIM-Phase fanden wir konzeptionelle Ideen, die wir bei der Weiterarbeit produktiv machen werden. Die Untersuchung von „Ungleichzeitigkeiten“ und „Chronoferenzen“ (Achim Landwehr), d.h. der produktive Einsatz von Ereignissen, Symbolen oder Praktiken aus vorausgegangenen Zeiten im Jetzt der Gegenwart hat dabei in der Zusammenschau der Einzelprojekte zur Formulierung folgender zeitlichen Vektoren geführt:

### **1. Zeitliche Entschleunigung, Geschichte als einziger Wegweiser für die Gegenwart**

Zeitliche Heterogenitäten werden in Russland eindimensional zu einem Anachronismus verengt: Die Gegenwart wird durch den Bezug auf eine mythische Vergangenheit enggeführt und kontrolliert. Die Gegenwart der Russischen Föderation wird fast ausschließlich mittels der Vergangenheit gelenkt. Sie steht damit quer zu Entwicklungen, wie man sie z. B. mit der frühen Sowjetunion verbindet oder den 1960er Jahren in Ost und West. Die neuen ideologischen Bezüge zu einem spirituellen „Traditionalismus“ oder das Konzept der „russischen Welt“, die Rolle der staatlichen russischen Kirche im Krieg, die Verengung von Geschichte als Siegesgeschichte in Schulbüchern oder die neuen Curricula in Schulen und Universitäten sind die eklatantesten Beispiele für diese Retropolitik, die die Vergangenheit als Zukunft modelliert. Diese eigentlich zeitliche Ausrichtung wird von Russland selbst gerne als eigenkultureller Weg beschrieben. Auch Länder wie Ungarn und Belarus weisen hierzu Parallelen auf.

### **2. Zeitliche Beschleunigung, Konflikte der Gegenwart als Wegweiser für die Zukunft**

In Ostmitteleuropa zeigte sich bei unseren Analysen in den meisten Gesellschaften insbesondere seit 2014 und 2022 eine beschleunigte Vorbereitung für die Herausforderungen der Zukunft. Aber auch hier wird die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg (z. B. Gedenken an die Gewalt der deutschen Besatzung, Hitler-Stalin-Pakt, regionale Aufarbeitung von Holocaust, Kollaboration oder innerethnischen Konflikten etc.) oder an Ereignisse im Rahmen des Warschauer Pakts (Niederwerfung des Prager Frühlings, Solidarność) lebendig gehalten. Vergangenheit wird aber nicht als idealer Zukunftsentwurf überformt und die sowjetische Zeit wird nicht allein als heroische Zeit verstanden, sondern kritisch reflektiert oder emphatisch abgelehnt. Der Angriffskrieg beschleunigte die „Entkommunisierung“ und überdeckte so manchen inneren Konflikt aus der Vergangenheit. Während diese Länder ihre Vergangenheit aufarbeiten (siehe hierzu etwa die EUTIM-Teilprojekte zur ukrainischen Dissidenz der 1960er Jahre am Beispiel von Vasył Stus oder die erste Monographie zum ukrainischen poetischen Kino) sind sie sich durch diese Vergangenheitsschau der Fragilität der Gegenwart bewusst.

### **3. Zeitlicher Stillstand, Revision der Geschichtspolitik**

In Westeuropa – das nur als Vergleich im Fokus vieler Workshops, Artikel oder Promotionen steht – zeigen sich im Gegensatz zu Ostmittel- und Nordeuropa (sowie Russland) die größten Probleme, auf die herangetragenen realen und zeitlichen Zumutungen sowie auf die sich entschleunigenden und beschleunigenden Dynamiken in der Nachbarschaft eine Antwort zu finden und damit einen neuen Blick auf Vergangenheit und Zukunft zu entwickeln. Angstvolle Szenarien der Apokalypse oder literarische und filmische Evokationen von Dystopien nehmen zu und werden auch von

politischen Akteuren genutzt. Die „Zeitenwende“ markierte somit das Problem, aber nicht die Antwort auf diese Frage.

Parallel zu diesen thematischen Untersuchungen ergaben sich auch strukturelle Entwicklungen: Das im Juli 2023 gegründete Viadrina Center of Polish and Ukrainian Studies (VCPU) vereint das Center for Interdisciplinary Polish Studies und den Lehrstuhl für Verflechtungsgeschichte der Ukraine (Prof. Dr. Andrii Portnov) zu einer neuen Forschungseinrichtung an der Europa-Universität Viadrina. Das VCPU konzentriert sich auf interdisziplinäre Grundlagenforschung zu Polen und der Ukraine, auf die Vermittlung von aktuellem Wissen darüber an die Öffentlichkeit und Stärkung der Regionalforschung in der Region Brandenburg.

Am Forum Transregionale Studien wurde 2023 die Forscher:innengruppe Prisma Ukraina: War, Migration, Memory etabliert, in der sich ukrainische Wissenschaftler:innen mit den Auswirkungen von Krieg und Vertreibung auf die Erinnerungskultur beschäftigen. 2024 startete das von der Europa-Universität Viadrina geleitete und vom DAAD geförderte Kompetenznetzwerk KIU als vierjähriges Projekt zur Stärkung der ukrainiebezogenen Forschungs-, Lehr-, Vernetzungs- und Transferaktivitäten. EUTIM hatte ebenfalls Anteil daran, dass dieses Netzwerk an die Viadrina kam und die Regionalforschung mit Fokus Ukraine strukturell sichtbar macht.

## **EINGEHENDE DARSTELLUNG**

Ausgehend von der Prämisse, dass dem Erfahrungshorizont der Gesellschaften im mittleren und östlichen Europa durch Kriege, Grenzverschiebungen, Bevölkerungstransfer, Flucht und Migration, exzeptionelle Gewalt, totalitaristische Herrschaftsformen, Systemwandel sowie tiefgreifende Transformationsprozesse seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart viele heterogene Zeitlichkeiten auf besondere Weise eingeschrieben sind, hatte sich das Verbundprojekt „Europäische Zeiten/ European Times – A Transregional Approach to the Societies of Eastern and Central Europe (EUTIM)“ zum Ziel gesetzt, Regime und Narrative von Zeit und Raum an den Rändern Europas zu untersuchen. Dabei wurde das Zusammenwirken von unterschiedlichen Zeitregimen und Verortungen, der Politiken von Zeit und Raum, der Bildung von Gesellschaft und Gemeinschaft, von Kultur und Öffentlichkeit, von Migration und Zugehörigkeit sowie Konzepte von Geschichte und Zukunft analysiert. Zudem wurden Ungleichzeitigkeiten fokussiert und beschrieben und vermeintlich klar definierte Begriffe wie „alt“ und „neu“ und „Ost“ und „West“ kritisch hinterfragt und neu bestimmt. Kulturelle Phänomene der Ungleichzeitigkeit und regionaler Disparitäten auf sozialer, institutioneller und ökonomischer Ebene in Mittel- und Osteuropa sollten vergleichend und im Hinblick auf ihre Bedeutsamkeit für Dynamiken sowohl der Enteuropäisierung als auch der Europäisierung untersucht, systematisiert und kontrastiert werden.

### **Erzielte Ergebnisse**

#### **Europa-Universität Viadrina**

##### **Grundlagenforschung**

Das erste Projektjahr widmete sich der vergleichenden europäischen Wissenschaftsgeschichte im 20. Jahrhundert. Der verantwortliche Principal Investigator war Prof. Dr. Andrii Portnov. Berücksichtigung fanden Phänomene der Ungleichzeitigkeit sowie komplexe Verflechtungen und Lücken in der Wissensproduktion in und zwischen „Ost“ und „West“ u. a. am Beispiel des ukrainischen Formalismus und der Geschichtswissenschaften als historische Fallstudien zu Akteuren und Institutionen, die einen entscheidenden Anteil bei der (inter)nationalen Anerkennung, Zirkulation und Weiterentwicklung von theoretischen Ansätzen in den Geisteswissenschaften hatten. Dabei wurden „Theories from the East“ vorgestellt und kontextualisiert. Die Analyse setzte die Frage zentral, warum und unter welchen Voraussetzungen eine breite Rezeption einzelner Theorien im Westen gelang oder nicht. Darüber hinaus gingen die beteiligten Forscher:innen der Frage nach, wie die Aneignungsprozesse „westlicher“ theoretischer Rahmen in Ost- und Ostmitteleuropa verliefen. Ausgehend vom Narrativ „Gesamteuropa“ und seiner Kontextualisierungen in der Zwischenkriegszeit wurden die Begriffe „Ost“ und „West“ in der Nachkriegszeit diskutiert, die unter anderem durch Oskar Haleckis Einführung des Begriffs „Ostmitteleuropa“ (1952) stark beeinflusst wurden.

Das zweite Projektjahr widmete sich dem Thema „Kleine Literaturen und Nachbarschaft“. Der verantwortliche Principal Investigator war Prof. Dr. Alexander Wöll (Universität Potsdam, siehe unten).

Im dritten Jahr widmete sich das Projekt dem Thema „Kosmopolitismus“, vor allem im EUTIM-Kolloquium und in kleinen Workshops. Untersucht wurden ungleichzeitige Globalisierungsprozesse in den europäischen Ländern vor und nach 1989. Internationalistische

Konzepte von Kooperation und Verflechtung operieren mit Formen der Zugehörigkeit zu einer Gruppe oder Einheit (Nationalstaat, Nationalliteratur, Volk, Arbeiterklasse, Studentenschaft, Partei, Bruderschaft etc.). Kosmopolitismus wird hingegen mit Konzepten von Partikularität und Singularität verbunden. Im Gegensatz zum sozialen und politisch gerahmten gruppenorientierten Internationalismus ist der Kosmopolitismus somit stärker ökonomisch, kulturell und differenztheoretisch geprägt. In der Gegenwart vollziehen sich Prozesse von Vergemeinschaftung und Abschließung im Kontext der Globalisierung oft unter Rückgriff auf die in der Zwischenkriegszeit und der Zeit des Kalten Krieges verwendeten Begriffe und Narrative (etwa Ivan Djzuba „Internationalismus und Russifizierung“ von 1965). Auch aktuelle geopolitische Begriffe wie „Multipolarität“ wurden unter Bezugnahme auf Internationalismus untersucht.

## **Nachwuchsförderung**

Der Postdoc Dr. habil. Erik Martin forschte zum Thema „(Un-)Gleichzeitigkeit und (Un-)Gleichheit: Zeitregime der kulturellen Teilhabe in Mittel- und Osteuropa“. Ausgehend von Michail Bachtins Konzept des Chronotopos und Jurij Lotmans Kultursemiotik wurde zunächst die Pluralität lebensweltlicher, sozialer und institutioneller Eigenzeiten angenommen. Diese Eigenzeiten, implementiert in sozialen und kulturellen Ordnungen, produzieren einerseits bestimmte temporal codierte Ein- und Ausschlussnormen nationaler Teilhabe (z. B. nationale Memorialkulturen), kulturelle Hierarchien („modern“/„retrograd“), soziale Emotionen (Zukunftsangst) und Modelle politischer Herrschaftslegitimation (postkommunistisch, postdemokratisch etc.). Andererseits haben diese Produktionsprozesse selbst eine „Binnenzeitlichkeit“, die sowohl von medienmateriellen als auch sozialen und kulturellen Faktoren informiert ist (z. B. „Mühlen der Bürokratie“ als Herrschaftsinstrument totalitärer Regime vs. „Echtzeit“ wirtschaftlicher Kommunikation und Innovation etc.). Zeitregime sind nun Aushandlungs-, Übersetzungs- und Synchronisierungsprozesse zwischen den so gefassten Eigenzeiten. Unter Bezugnahme auf Zeitlichkeitsbegriffe werden Austauschprozesse von „ungleichzeitigen“ Eigenzeiten in hybriden Zeitkonstellationen beschrieben (vgl. Landwehr 2016: Die anwesende Abwesenheit der Vergangenheit. Essay zur Geschichtstheorie).

Die fünf Doktorand:innen Elen Budinova, Ricarda Fait, Ekaterina Grineva, Oleksii Isakov und Olga Tartygina forschten im Rahmen ihrer Dissertationen zu kultur- und geschichtswissenschaftlichen Themen mit Bezug zu Zeitregimen und ihren Repräsentationen zur Rezeption des falschen Demetrius, Donbas, zum Ukrainischen Poetischen Kino der 1960er-1970er Jahre, zu den liberalen Ideen um die Jahrhundertwende und zum Vergleich der Konzepte von Mitteleuropa in der polnischen Gegenwartsliteratur.

Gemeinsam mit dem Postdoc Dr. Bohdan Tokarskyi und dem Doktoranden der Universität Potsdam, Fabian Erlenmaier, wurde eine Nachwuchsforschergruppe gegründet, die sich während des Semesters einmal monatlich traf und unter thematischen Schwerpunktsetzungen theoretische Texte und eigene Arbeiten diskutierte. Die Principal Investigators Prof. Dr. Annette Werberger und Prof. Dr. Andrii Portnov sowie der Postdoc Dr. habil. Erik Martin betreuten die Doktoranden in einem engmaschigen Anleitungs- und Beratungsprozess. Im Sommersemester 2021 befasste sich die Nachwuchsforschergruppe in einem Theory Lab mit dem Begriff der Ungleichzeitigkeit und verschiedenen darauf rekurrierenden theoretischen Ansätzen, widmete sich im Wintersemester 2021/22 der Beschäftigung mit den laufenden Forschungsprojekten und befasste sich im Sommersemester 2022 mit Konzepten und Ausprägungen von „Kleinen Literaturen“. Im Wintersemester 2021/22 fand zudem ein offenes Forschungskolloquium statt, in dem die Doktorand:innen und weitere Forschende ihre Forschungsprojekte vorstellten und weitere

theoretische Texte diskutiert wurden. Im Wintersemester 2022/23 setzte sich die Nachwuchsforschergruppe mit theoretischen Arbeiten zum Kosmopolitismus und Internationalismus in Vorbereitung des Schwerpunktthemas des Jahres 2023 auseinander. Einige Doktorand:innen verfassten im zweiten und dritten Projektjahr erste Publikationen, organisierten Veranstaltungen und nahmen mit eigenen Beiträgen an Konferenzen teil. Die Doktorand:innen an der Viadrina führten darüber hinaus selbständig eine monatliche AG Promovierende durch. Der Abgleich von Fallstudien und insbesondere die Rezeption unbekannter polnischer und ukrainischer Theorien (u. a. Ivan Dzjuba, Roman Rozdol's'kyi) erwiesen sich als sehr fruchtbar für einen kritischen Blick auf verborgene Zeitregime.

## **Wissenschaftliche Veranstaltungen**

### Jahrestagung 2021 „History of Science and the Challenges of ‚Non-simultaneity‘”

Vom 1. bis 3. Dezember 2021 fand zum Jahresthema „Vergleichende Wissenschaftsgeschichte im 20. Jahrhundert“ die EUTIM-Jahreskonferenz statt. Unter dem Leitthema „History of Science and the Challenges of ‚Non-simultaneity‘ in Eastern and Central Europe“ diskutierten Wissenschaftler:innen verschiedener Disziplinen aus Deutschland, Rumänien, der Ukraine, den USA, Polen, Russland, Tschechien und Bulgarien Verflechtungen der Wissensproduktion in „Ost“ und „West“. Im Zentrum der Diskussionen standen Erscheinungsformen von Ungleichzeitigkeit im Kontext von Theoriegenese mit Fokus auf „Theories from the East“ und die Art und Weise, wie „westliche“ konzeptionelle Rahmen in Mittel- und Osteuropa domestiziert wurden.

### Frühjahrstagung 2022 „100 Jahre Ukrainischer Formalismus“

Im Rahmen des Jahresschwerpunkts „Kleine Literaturen und Nachbarschaft“ wurde von der EUTIM-Fellow Dr. Galina Babak vom 28. bis 30. April 2022 online die Tagung „100 Jahre Ukrainischer Formalismus“ durchgeführt. Die drei Panels der Konferenz befassten sich mit dem Verhältnis von Moderne, Futurismus und Marxismus in der ukrainischen Literaturwissenschaft der 1920er Jahre, stellten wesentliche Vertreter und Strömungen des ukrainischen Formalismus vor und thematisierten Verflechtungen zum polnischen Formalismus.

### Jahreskonferenz 2022 „Time Out of Joint: Literary (Re)Visions of Time in Eastern and Central Europe“

Die Konferenz wurde vom 15. bis 17. September 2022 an der Universität Potsdam durchgeführt. (Ausführlich zur Konferenz und ihren Ergebnissen siehe Universität Potsdam).

### Online-Vortragsreihe „Rethinking East European Studies in Times of Upheaval”

Die im Wintersemester 2022/23 im monatlichen Rhythmus von Prof. Dr. Andrii Portnov, in Kooperation mit dem von ihm am Forum Transregionale Studien geleiteten Programm Prisma Ukraïna veranstaltete Vortragsreihe nahm transregionale Perspektiven der Osteuropastudien in Zeiten des Wandels und Umbruchs in den Blick. Sowohl aktuelle Themen wie Nationalismus, religiöser Pluralismus, postkoloniale Perspektiven für Osteuropa als auch bislang eher vernachlässigte neue Ansätze, u. a. zur jüdischen und muslimischen Vergangenheit der Ukraine,

vergleichende Geschichte der Gewalt, die nicht nur die Ukraine, sondern ganz Osteuropa betreffen, wurden thematisiert.

#### Workshop „Kleine Literaturen und Nachbarschaft“

Vom 16. bis 17. Februar 2023 wurde an der Viadrina in Frankfurt (Oder) der Workshop „Kleine Literaturen und Nachbarschaft“ abgehalten. Ausgehend von Kafkas Begriff der Kleinen Literaturen, untersuchten Forscher:innen anhand von Beispielen aus der jiddischen, belarussischen, ukrainischen, sorbischen, kroatischen und serbischen Literatur, mit welchen Mechanismen Texte und Autor:innen in kleinen Literaturen auf aktuelle Entwicklungen und Debatten ihrer Zeit einwirkten und einwirken. Außerdem wurden die Verflechtungsdynamiken und Unterschiede zwischen großen und kleinen Literaturen, maßgebliche Akteur:innen und ihre Rollen in diesem Prozess, darunter auch die Übersetzer:innen, in den Blick genommen.

#### Workshop „Ukrainian Literature and Culture in the Early Modern Period“

Die beiden EUTIM-Fellows Olena Peleshenko und Tetiana Kalytenko beleuchteten in ihrem Workshop am 22. Juni 2023 Aktivitäten in der Literatur, die sprachliche Vielfalt und den kulturellen Pluralismus im intellektuellen Leben in der Rus-Ukraine vom elften und bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts und gingen dabei vertieft auf mittelalterliche und frühneuzeitliche Manuskripte, u.a. das Väterbuch des Kyjiwer Höhlenklosters, ein. Im Mittelpunkt der sich daraus ergebenden Diskussion stand die Frage, inwieweit Narrative kultureller Verfasstheiten, die bis in die Kyjiwer Rus zurückreichen, sich angesichts des russländischen Angriffskrieges und der damit verbundenen Ansprüche an Deutungshoheiten verändern.

#### Internationaler Kongress „Rethinking Ukraine and Europe. New Challenges for Historians“

Prof. Dr. Andrii Portnov war Mitorganisator des internationalen Kongresses „Rethinking Ukraine and Europe. New Challenges for Historians“ vom 15. bis 17. September 2023 in Vilnius mit über 100 Historiker:innen aus verschiedenen Ländern. Hauptziel des Kongresses war es, die Entwicklung eines neuen Narrativs zur Geschichte der Ukraine und der gesamten mittelosteuropäischen Region zu diskutieren.

#### Konferenz „Ukrainistik entwickeln“

Die Europa-Universität Viadrina führte vom 12. bis 13. Oktober 2023 im EUTIM-Forschungsverbund und in Kooperation mit dem Aleksander-Brückner-Zentrum (Halle) und dem Network for Ukrainian Studies (Jena) die Konferenz „Ukrainistik entwickeln: Ukraine in Forschung und Lehre in den Fächern Slavistische Literatur- und Kulturwissenschaft, Slavistische Linguistik im Dialog mit der Osteuropäischen Geschichte“ durch, um die strukturellen Veränderungen in den Regionalstudien Ostmitteleuropa voranzutreiben.

#### **Publikationen (Auswahl)**

**Dathe, Claudia.** Das Gedächtnis einer Nation. Berlin (Edition. Fototapeta), 2022. Zus. mit Chrystyna Nazarkewytsch.

**Dathe, Claudia.** Futurismus in der Ukraine. Aufbruch, Umbruch, Abbruch. In: Osteuropa 12/2023, S. 149-162.

**Dathe, Claudia.** Mehrsprachigkeit in der ukrainischen Literatur am Beispiel der Autorinnen Sofija Jablons'ka und Has'ka Šyjan. In: Acta Neophilologica Vol. 56, Nr. 1-2 (2023), S. 209-228 ([Vol. 56 No. 1-2 \(2023\) | Acta Neophilologica](#)).

**Martin, Erik.** Paradigma Endlichkeit bei der Auseinandersetzung mit dem Neukantianismus um 1920: Heidegger/Cassirer, Lukács/Simmel, Bely/Šklovskij“. In: Erik Martin/ Michal Mrugalski/Patrick Flack (Hrsg.): *Neo-Kantianism as an Entanglement of Intellectual Cultures in Central and Eastern Europe*. Lausanne 2022, S. 148–188. (<http://neokantiana.org/pub-258116>)

**Martin, Erik.** Figuren der Endlichkeit in der europäischen Romantik (gemeinsam mit Jakob C. Heller und Sebastian Schönbeck). Reihe: spectrum Literaturwissenschaft. Berlin, Boston: De Gruyter, 2024. <https://doi.org/10.1515/9783111426129>

**Paško, Oksana.** Krim, Karpaten, Capri. Mychajlo Kocjubyns'kyj (1864–1913). Aus dem Ukrainischen von Claudia Dathe. In: Osteuropa. Widerstand Ukrainische Kultur in Zeiten des Krieges. Osteuropa 6-8/2022. S. 225-227.

**Paško, Oksana.** „The Nature of the Novella“ by Hryhorij Mayfet: formation of the theory of literature („Pryroda novely“ Hryhorija Majfeta: formuvannja teoriji literatury) // Trimarium. The History and Literature of Central and Eastern European Countries, 2023, Nummer 2, 193–215. (Englisch und Ukrainisch)

**Portnov, Andrii.** Dnipro. An Entangled History of a European City. Boston (Academic Studies Press), 2022.

**Portnov, Andrii.** Polen und Ukraine: Verflochtene Geschichte, geteilte Erinnerung in Europa. Aus dem Englischen von Katharina Bigger. Essays Forum Transregionale Studien, 2022. (<https://www.forum-transregionale-studien.de/kommunikation/details/polen-und-ukraine-verflochtene-geschichte-geteilte-erinnerung-in-europa>).

**Werberger, Annette.** Polyglottes Erbe. Mehrsprachigkeit in der Ukraine. In: Widerstand. Ukrainische Kultur in Zeiten des Krieges. Osteuropa, Heft 6-8/2022, S. 41-51.

**Werberger, Annette.** Weltliteratur als Verflechtungsgeschichte in der Literaturgeschichte Mittel- und Osteuropas. In: Grundthemen der Literaturwissenschaft: Weltliteratur, De Gruyter (im Druck).

**Werberger, Annette.** Die literarischen Kulturen Osteuropas. In: Grundthemen der Literaturwissenschaft: Weltliteratur, De Gruyter (im Druck).

Geplant ist darüber hinaus die Fertigstellung des Bandes „Abetka der ukrainischen Kultur und Literatur“ im Transcript Verlag, zu dem bereits über 70 Essays zu Phänomenen und Akteuren der ukrainischen Geistesgeschichte zusammengetragen wurden.

Weitere Publikationen siehe <https://european-times.eu/buecher-und-artikel>.

## Transfer

Nach der großflächigen Invasion Russlands in die Ukraine nahm die Transfer- und Vermittlungstätigkeit vieler Projektmitglieder im EUTIM-Projekt sprunghaft zu. Wir gaben zahlreiche Interviews, verfassten Zeitungsbeiträge in überregionalen Zeitungen (NZZ, FAZ etc.),

organisierten öffentliche Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen, nahmen an Podiumsdiskussionen und anderen öffentlichen Veranstaltungen teil. Diese Vermittlungstätigkeit war eine konkrete Reaktion auf die massiv zutage tretende Ungleichzeitigkeit zwischen dem Informationsgrad im deutschsprachigen Raum und Osteuropa, insbesondere der Ukraine. Mit unseren Beiträgen in der Öffentlichkeit haben wir die aktuellen Entwicklungen gesellschaftlich und politisch kontextualisiert und historisch eingeordnet und mit Hilfe unterschiedlicher Konzepte und Theorien Entwicklungen verdeutlicht und historisches und gegenwärtiges Wissen über die Gesellschaften der Ukraine, Russlands und der anderen osteuropäischen Länder vermittelt. (Zu Transferveranstaltungen und -publikationen siehe: <https://european-times.eu/veranstaltungen>, <https://european-times.eu/buecher-und-artikel> und <https://european-times.eu/audio-video>.)

### **Beitrag zur Profil- und Strukturbildung**

Mit dem Beginn des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine ist auf eklatante Weise zutage getreten, dass sich in der slavistischen Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaft nach 2014 nur in Ansätzen und an einigen wenigen Standorten eine Hinwendung zur angemessenen Repräsentation der Ukraine in Forschung und Lehre erkennen lässt. Insbesondere gibt es kaum Studiengänge, in denen ukrainische oder ostmitteleuropäische Themen einen festen Bestandteil bilden.

Um strukturelle Veränderungen zum Abbau der bestehenden Asymmetrien einzuleiten, wurden im Rahmen des EUTIM-Projekts an der Europa-Universität Viadrina folgende Maßnahmen ergriffen:

- Online-Seminarreihe “Rethinking East European Studies in the Time of Upheaval”, Organisation und Durchführung: Prof. Dr. Andrii Portnov
- Mitarbeit an der Einrichtung eines Ukraine-Schwerpunktes an der Europa-Universität Viadrina: Prof. Dr. Annette Werberger, Prof. Dr. Andrii Portnov, Claudia Dathe
- Aufnahme und Einbindung zahlreicher geflüchteter ukrainischer Wissenschaftlerinnen in den akademischen Betrieb, verantwortlich: Prof. Dr. Annette Werberger, Prof. Dr. Andrii Portnov
- Initiierung der Forscher:innengruppe Prisma Ukraina: War, Migration, Memory am Forum Transregionale Studien. In der Gruppe arbeiten Wissenschaftler:innen in der Ukraine und an Orten ihrer Flucht zusammen, verantwortlich: Prof. Dr. Viktoriya Sereda, Prof. Dr. Andrii Portnov und Georges Khalil

Die wichtigste Maßnahme zur dauerhaften Etablierung von Ukraine-Studien an der Europa-Universität war die Konzeption und Gründung einer Forschungseinrichtung, die diese Studien integriert. Mit dem Beschluss des Senats der Universität vom 12. Juli 2023 wurde das bisherige Zentrum für Interdisziplinäre Polenstudien erweitert und daraus das Viadrina Center for Polish and Ukrainian Studies (VCPU) gegründet. Die Einrichtung wird von Prof. Dr. Dagmara Jajeśniak-Quast, die als assoziierte Wissenschaftlerin im Projekt EUTIM mitarbeitet, und Prof. Dr. Andrii Portnov geleitet. Prof. Dr. Andrii Portnov widmete sich während der Projektlaufzeit und darüber hinaus der inhaltlichen und fachlichen Struktur der ukrainischen Abteilung des Center for Polish and Ukrainian Studies. Des Weiteren leiten Prof. Dr. Andrii Portnov und Prof. Dr. Annette Werberger zusammen mit drei weiteren Kolleg:innen das neue Giedroyc-Osteuropa-Kolloquium des VCPU. Durch die umfassende Expertise der Mitwirkenden am Projekt EUTIM ist es zudem gelungen, im Jahr 2024 eines der beiden deutschlandweit eröffneten DAAD-Zentren zur Ukraine-Forschung nach Frankfurt (Oder) zu holen. Somit werden Regionalstudien zur Ukraine auf breiter Basis fortgeführt und Arbeiten, die in EUTIM begonnen wurden, verstetigt.

## **Fellowship Programm**

Im Jahr 2022 wurden zwei dreimonatige und drei einmonatige Stipendien an Forschende vergeben: Dr. Galina Babak (Karls-Universität Prag), Dr. Oksana Pashko und Tetiana Kalytenko (Kyjiw-Mohyla-Akademie), Ursula Woolley (UCL School of Slavonic and East European Studies (SSEES), London) und Natalya Domina (Western University, Canada). Bei der Vergabe der Stipendien wurde die Fluchtsituation ukrainischer Wissenschaftlerinnen als wesentliches Kriterium berücksichtigt. Nach Auslaufen der EUTIM-Stipendien erhielten Dr. Oksana Pashko und Tetiana Kalytenko Anschlussstipendien (VW-Stiftung, Philipp-Schwartz-Initiative). Damit arbeiten neben dem Kernteam derzeit zwei weitere Forschende aus der Ukraine im Projekt EUTIM mit. Im Jahr 2023 wurden im Rahmen des EUTIM-Projekts an der Viadrina fünf einmonatige Stipendien vergeben: Tomas Śliwowski (University of Berkeley), Natalya Bekhta (Universität Helsinki), Oxana Matijchuk (Jurij-Fedkowytsch-Universität Tscherniwzi), Olena Peleshenko (Kyjiw-Mohyla-Akademie) und Elżbieta Kwiecińska (Universität Warschau).

Mehr zu den Forschungsschwerpunkten der Fellows: <https://european-times.eu/fellowships>.

## **Universität Potsdam**

### **Grundlagenforschung**

Prof. Dr. Alexander Wöll war im zweiten Projektjahr Principal Investigator und bearbeitete das Jahresthema „Kleine Literaturen und Nachbarschaft“. Der thematische Schwerpunkt lag auf der Erforschung verschiedener Aspekte der kleinen Literaturen im Kontext historischer und gegenwärtiger Entwicklungen. Dabei wurde untersucht, welche Rolle die kleinen Literaturen für gesellschaftliche Prozesse und Debatten innerhalb ihres Kommunikationsraums gespielt haben und spielen. Weiter wurde danach gefragt, wie sich das Modernisierungsparadigma „Großer Literaturen“ in den kleinen Literaturen widergespiegelt hat und welche Widerstände es dagegen gab. Erforscht wurden literarischen Eigenzeiten in Ost- und Mitteleuropa im 20. und 21. Jahrhundert. Dabei wurden Chronoferenzen und ihre Narration in der Literatur identifiziert und dekonstruiert und zu den aktuellen politischen Ereignissen ins Verhältnis gesetzt. Ein Ergebnis war auch, in Zukunft von „unterrepräsentierten“ statt „kleinen“ Literaturen zu sprechen.

Einen breiten Raum nahmen im zweiten Jahr die Präsentation und Untersuchung der Literatur der Ukraine ein. Diese Fokussierung ergab sich aus der Verbindung des Jahresschwerpunkts mit den aktuellen politischen Ereignissen. Es wurden sowohl Entfaltungs- und Wirkmechanismen kleiner Literaturen am Beispiel der ukrainischen untersucht als auch Lücken in der Präsentation von Primärtexten geschlossen. Zentral war die Fassung der Ukraine als ein von Kontinentalimperien geprägter Raum der Mehrsprachigkeit (Prof. Dr. Annette Werberger), die sich sowohl situativ als auch ästhetisch in unterschiedlichen Formen entfaltet, heute jedoch durch die – auch sprachlich motivierte – russländische Invasion in ihrer Existenz bedroht ist. Prof. Dr. Alexander Wöll führte Untersuchungen zur ukrainischen Literatur und ihrer breiten Mehrsprachigkeit durch. Er analysierte die ukrainische Literatur der Bukowina im Kontext der dortigen Ausprägung von Sprach- und Kulturwechsellern und führte mehrere Einzelstudien durch, u. a. zu Lesja Ukrajinka, Ol'ha Kobyljanska, Daryna Gladun, Vasył' Machno und Alex Averbuch. Daneben forschte er auch zu Aspekten der Emanzipation, Nationsbildung und Verortung in der europäischen Moderne. Dr. Bohdan Tokarskyis Einzelstudie zu Vasył' Stus, in der er aufzeigt, wie der Dichter – als sowjetischer Dissident in mehrjähriger Lagerhaft, die schließlich zum Tod führte – im Angesicht verhandelter Selbstentfaltung und existentieller Bedrohung eine eigene Sprache des Suchens und Wartens

erfindet, zeigt den Autor exemplarisch als Vertreter einer kleinen Literatur, die durch imperiale Vereinnahmung marginalisiert und bekämpft wurde und dadurch ein dezidiert politisches Gewicht erhält. Dr. Tokarskyis Verarbeitung der wissenschaftlichen Erkenntnisse zu einer Monografie geht einher mit der Erweiterung seiner Ausführungen um historische und kulturelle Hintergründe unter Berücksichtigung westeuropäischer Wissensbestände und stellt damit auch ein praktisches Beispiel der Verhandlung von Ungleichzeitigkeiten, der aktiven Herstellung von Verflechtungen akkumulierten Wissens und der Verringerung von Asymmetrien im Wissenschaftsbetrieb dar.

## **Nachwuchsförderung**

Dr. Bohdan Tokarskyi, der als Postdoc an der Universität Potsdam tätig war, arbeitete an zwei literaturwissenschaftlichen Teilprojekten, die sich mit der subversiven politischen Kraft kleiner Literaturen durch unkonventionelle künstlerische Sprache und temporale Diskontinuitäten befassen. Neben seinen Studien zum ukrainischen Dichter Vasył Stus untersuchte er das fragmentierte Selbst in der Literatur der (sowjetisch-)ukrainischen Moderne der 1920er Jahre, die im Spannungsfeld von nationaler und sowjetischer, aber auch ukrainischer und europäischer Selbstbeschreibungen verortet wird und damit auch die Frage nach der historisch-kulturellen Identität der sowjetischen Ukraine dieser Zeit widerspiegelt.

Sowohl Dr. Tokarskyis Untersuchungen zu Stus Arbeiten als auch seine Studien zur ukrainischen Moderne thematisieren unterschiedliche Formen von Ungleichzeitigkeit. Besondere Beachtung erfahren dabei das Verhältnis von Tradition und Innovation und eine faszinierende Verbindung von Alt und Neu. Nach Projektabschluss erhielt Dr. Tokarskyi das Peterson Literary Fund Translation-in-Progress Stipendium für seine gemeinsam mit Nina Murray geplante Übersetzung der Gedichte von Vasył Stus. Dr. Tokarskyi erhielt darüber hinaus zu Projektende ein Fellowship als Research Fellow am Ukrainian Research Institute der Harvard University (Februar bis Mai 2024), was den großen Erfolg im Bereich der Nachwuchsförderung von EUTIM verdeutlicht. Am 1. August 2024 trat er auf einer Professur für Ukrainische Literatur am Research Fellow am Ukrainian Research Institute der Harvard University (HURI) die Nachfolge von Prof. George Grabowicz an. Das ist die sichtbarste und prominenteste Position der literaturwissenschaftlichen Ukrainistik weltweit.

Der Doktorand Fabian Erlenmaier untersuchte in seiner Dissertation zum Thema „Das Fernsehen und die Spielräume des russischen Theaters der 1990er bis 2010er Jahre: Poetik – Diskurse – Öffentlichkeit“ die Funktionen, die das Medium Fernsehen im zeitgenössischen russischen Theater spielt. Forciert durch den russländischen Angriffskrieg gegen die Ukraine, betrieb er eine kulturwissenschaftliche Öffnung des Themas und stellte seine Untersuchungen verstärkt in den Kontext der Totalitarismusforschung.

Dr. Bohdan Tokarskyi und Fabian Erlenmaier gehörten der EUTIM-Nachwuchsforschergruppe an und beteiligten sich an allen diesbezüglichen Aktivitäten, die für die Europa-Universität Viadrina aufgeführt wurden.

## **Wissenschaftliche Veranstaltungen**

Jahreskonferenz 2022 „Time Out of Joint: Literary (Re)Visions of Time in Eastern and Central Europe“

Die Konferenz wurde vom 15. bis 17. September 2022 an der Universität Potsdam durchgeführt und untersuchte mittels der Analyse belarussischer, krimtatarischer, tschechischer, jüdischer,

polnischer, ukrainischer und anderer Texte nicht-imperialer Literaturen, wie die Literatur die Wahrnehmungen und Veränderungen von Zeitlichkeiten zum Ausdruck bringt, und welche Themen, ästhetische Strategien und Gattungen die Prosa, das Drama und die Lyrik aus dieser Region aufgreifen und zur Geltung bringen. Anstatt zu versuchen, zeitliche Brüche, Diskrepanzen und Kontinuitäten zu glätten und sie einheitlich zu verzeitlichen, stellte die Konferenz Zeitdifferenzen und Zeitlichkeiten in das Zentrum der Diskussion, die sich aus den Erfahrungen in Ost- und Mitteleuropa ergeben und keine Abweichung von einem „normalen“ Geschichtsverlauf, sondern eine eigene zeitliche Modalität repräsentieren.

#### Scoping Workshop „Zukunftsperspektiven für die deutschsprachige Slavistik“

Vom 19. bis 21. Juli 2023 fand der Scoping Workshop „Zukunftsperspektiven für die deutschsprachige Slavistik“ statt, der als Kooperation des Zentrums für Literaturforschung und der Slavistischen Institute der Universitäten Tübingen, Dresden und Jena in Hannover durchgeführt wurde. Auf diesem Workshop leitete Prof. Dr. Alexander Wöll die Arbeitsgruppe „Die Rolle der ‚kleineren Slavinen‘ innerhalb des Fachs“.

#### **Publikationen (Auswahl)**

**Erlenmaier, Fabian.** Das Fernsehen und die Demontage des Bestarbeitermythos in Andrzej Wajdas Film ‚Der Mann aus Marmor‘. In: Slavica TerGestina. European Slavic Studies Science Journal, 30. Special Issue: Television in Eastern European Literature, Art and Media (from 1960s to 2020s). 2023, Volume I. Edited by Jurij Murašov, Maria Zhukova and Fabian Erlenmaier, S. 130-175, <https://www.openstarts.units.it/handle/10077/35830>.

**Erlenmaier, Fabian.** Wie erzählt man von einem Kriegsverbrechen? Zu Roman Ljubyjs Film Iron Butterflies über den Abschuss des Passagierflugzeugs MH17 im Donbas, 23. November 2023, <https://trafo.hypotheses.org/49446>.

**Tokarskyi, Bohdan.** The Un/Executed Renaissance. Ukrainian Soviet Modernism and its Legacies. Essays Forum Transregionale Studien 8/2021, Berlin 2021.

**Tokarskyi, Bohdan.** Dmytro Zahul: Ukrainian Soviet Modernism from Bukovyna (in German), in: Steffen Höhne, Oxana Matychuk, and Markus Winkler (eds.), Handbuch der Literatur aus Czernowitz und der Bukowina. Stuttgart: Metzler, 2024.

**Wöll, Alexander.** Wir brauchen dringend und schnell eine interdisziplinäre Ukrainistik an deutschsprachigen Universitäten, in: Ukraine-Analysen. 2022, Nr. 269, S. 16-19.

**Wöll, Alexander.** Die ukrainische Literatur der Bukowina vor 1918 (Kapitel IV.8). Die ukrainische Literatur der Bukowina nach 1918 (Kapitel IV.9). In: Andrei Corbea-Hoișie, Steffen Höhne, Oxana Matychuk und Markus Winkler (Hg.): Handbuch der Literaturen aus Czernowitz und der Bukowina. Heidelberg: Verlag J. B. Metzler 2023, S. 325–347 und 349–365.

**Wöll, Alexander.** Lesja Ukrajinka und die ukrainische Moderne. In: Lesja Ukrajinka: Mein Weg / *Lesja Ukrajinka: Mij Šljach*. Nachdichtung aus dem Ukrainischen von Irena Katschaniuk-Spiech. Dresden und München: Thelem 2023, S. 382-389.

**Wöll, Alexander.** Nachwort. In: Daryna Gladun: Radio „Krieg“. Übersetzt von Angela Huber. Dresden und München: Thelem 2024, S. 72-87.

Weitere Publikationen siehe <https://european-times.eu/buecher-und-artikel>.

## **Transfer**

- Mitwirkung bei der Anbahnung und Begründung der Städtepartnerschaft zwischen Potsdam und Iwano-Frankiwsk, Durchführung von Veranstaltungen in diesem Rahmen
- Mitwirkung im neu gegründeten Verein zur Unterstützung der Ukraine, an dem neben dem Rabbiner und der jüdischen Gemeinde in Potsdam (u. a. auch Yuriy Gurzhy) auch das Kulturforum Osteuropa (Dr. Klaus Harer), das Moses Mendelsohn Zentrum (Olaf Glöckner) und die Transferstelle der Universität Potsdam (Volodymyr Kokhan) und die Stadt Potsdam sehr aktiv beteiligt sind.

## **Fellowship Programm**

Im Jahr 2022 wurde an der Universität Potsdam ein dreimonatiges Stipendium vergeben. Bei der Vergabe der Stipendien wurde die Fluchtsituation ukrainischer Wissenschaftlerinnen als wesentliches Kriterium berücksichtigt. Mit Daryna Gladun konnte eine der besten jungen Poetinnen der Ukraine und gleichzeitig eine erstklassige Philologin gewonnen werden, die nach ihrer Flucht aus Buča für drei Monate an der Universität Potsdam zu Kulturtransfer und Übersetzen als Praktiken kleiner Literaturen forschte und in der Zeit den Gedichtband „Radio Vijna“ (Radio Krieg) fertigstellte.

Im Jahr 2023 wurden an der Universität Potsdam ein einmonatiges und ein dreimonatiges Stipendium vergeben. Das dreimonatige Stipendium erhielt die Kulturwissenschaftlerin Tetiana Grebeniuk, die von Juni bis August 2023 zum Thema „Identity Contestations in Soviet Ukraine: Contemporary Cinema and Fiction“ forschte und dazu auch ein Seminar durchführte. Im Herbst 2023 war die Literaturwissenschaftlerin Natalka Sniadanko in Potsdam zu Gast.

Mehr zu den Forschungsschwerpunkten der Fellows: <https://european-times.eu/fellowships>.

## **Profil- und Strukturbildung**

In den BA- und MA-Studiengängen wurden alle Sprachmodule, die bislang „Russisch“ oder „Polnisch“ lauteten, generell auf „slawische Sprachen Mittel- und Osteuropas“ ausgeweitet. Damit kann in Zukunft neben Ukrainisch nun auch Belarussisch oder Tschechisch im vollen Umfang eingebracht werden.

Die Universität Potsdam hat eine neue Universitätspartnerschaft mit der Vasyl’ Stefanyk Vorkarpatenuniversität Iwano-Frankiwsk geschlossen und in ihr europäisches Netzwerk EDUC aus der Macron-Initiative integriert, bei der der Universität Potsdam die Führungsrolle zukommt. Die neue ukrainische Partneruniversität hat von allen beteiligten EDUC-Partnern bereits jetzt in der Ukraine die größte Schnittmenge an Zusammenarbeit, die deutlich ausgeweitet werden soll.

Ab dem Wintersemester 2025/26 soll eine halbe Mitarbeitendenstelle „Politik, Verwaltung und Wirtschaft Osteuropas“ am Institut für Slavistik der Universität Potsdam mit der jetzigen Besetzung auf Lebenszeit entfristet werden, um den interdisziplinären und transkulturellen Ansatz von EUTIM in der Lehre weiter zu stärken und von einer zu starken Russlandzentrierung hin zu einer breiteren und auch sozialwissenschaftlich ausgerichteten Ausweitung zu gelangen.

## **Forum Transregionale Studien**

Das Forum ist für das Teilprojekt „Transregionale Wissenschaftskommunikation“ zuständig.

### **Webseite**

Das Forum hat federführend die Konzeption, den Launch und die Betreuung der Programm-Website übernommen. Es erstellt die Informationen über das Projekt, Mitarbeitende, Fokusthemen, Forschungsprojekte, Veranstaltungen, Veröffentlichungen sowie Neuigkeiten aus der Projektarbeit und macht diese verfügbar. Bislang wurden auf der Webseite <https://european-times.eu> Informationen zu 894 Veranstaltungen, 64 Publikationen der Projektteilnehmenden, sowie 25 Audio- und Videobeiträge veröffentlicht (Stand 01.10.2024).

### **EUTIM-Space auf TRAFO-Blog**

Der TRAFO-Blog ist eine Open-Access-Publikationsplattform des Forums, welche in Zusammenarbeit mit der Max Weber Stiftung – Deutsches Geisteswissenschaftliches Institut im Ausland kuratiert wird. Zielsetzung ist die Vernetzung der Regionalwissenschaften und transregionalen Studien in der Bundesrepublik mit der Forschung in den jeweiligen Regionen. Auf diesem Blog wurde ein Publikations- und Diskussionsraum für das Projekt EUTIM eingerichtet (<https://trafo.hypotheses.org/category/eutim>). Im Berichtszeitraum sind 22 Beiträge unter dem Hashtag EUTIM auf dem TRAFO-Blog veröffentlicht worden (Stand 01.10.2024). Jeder Beitrag ist mit einem vollständig zitierfähigen Permalink versehen und alle EUTIM-Beiträge im TRAFO-Blog werden auf der EUTIM-Website zusammengestellt. Seit diesem Jahr sind alle Beiträge zudem mit einer DOI (Digital Object Identifier) Nummer versehen, Dabei handelt es sich um einen eindeutigen und dauerhaften Identifikator für digitale Objekte, insbesondere für Artikel und Beiträge in wissenschaftlichen Veröffentlichungen. Beispielsweise wurde eine Blog-Serie mit Reviews zum Ukrainian Film Festival in Berlin eingerichtet, das im Oktober 2023 stattgefunden hat. Dabei schrieben EUTIM-Promovierende Ekaterina Grineva und Oleksii Isakov von der Europa-Universität Viadrina in Zusammenarbeit mit den Fellows des Forum-Projektes Prisma Ukraïna Artikel zum ukrainischen und georgischen Kino für den TRAFO-Blog (Vgl. Ekaterina Grineva, Avtoportreti Zghvarze: A Film Essay on Memory, Hope and the Search for One's Identity, in: TRAFO – Blog for Transregional Research, 16.11.2023, <https://doi.org/10.58079/ut89> und Oleksii Isakov, Retrospective as a New Perspective: An Insight into the 4th Ukrainian Film Festival Berlin, in: TRAFO – Blog for Transregional Research, 14.11.2023, <https://doi.org/10.58079/ut88>)

### **Unterstützung in der transregionalen Vernetzung des Projekts**

Das Forum bringt in das Forschungskolleg und in den Aufbau der Programmarbeit seine Expertise im Bereich der Verwaltung und Kommunikation von und mit internationalen Forschungsgruppen ein. Größere Arbeitspakete waren die Erstellung von virtuellen, Co-working-Arbeitsräumen des Kommunikationstools TrafoHub inklusive der kontinuierlichen Beratung der Wissenschaftler:innen zu deren möglichst gewinnbringendem Einsatz, die Publikation von wissenschaftlichen Essays und die redaktionellen Arbeiten für die EUTIM-Präsenz auf dem TRAFO-Blog gewidmet.

Das Forum stellt darüber hinaus Verbindungen und Kooperationen mit dem Projekt Prisma Ukraina: Research Network Eastern Europe her. So war etwa das monatlich stattfindende Seminar „Rethinking Eastern European Studies in Times of Upheaval“ von Prof. Dr. Andrii Portnov ([https://www.kuwi.europa-uni.de/en/lehrstuhl/kg/entangled-ukraine/Kommende-Veranstaltungen/2022-23-PU-Seminar-poster-final-4 .pdf](https://www.kuwi.europa-uni.de/en/lehrstuhl/kg/entangled-ukraine/Kommende-Veranstaltungen/2022-23-PU-Seminar-poster-final-4.pdf)) ein gemeinsames, internationales Seminar von Prisma Ukraina und EUTIM, das Wissenschaftler:innen aus dem weiteren Netzwerk von EUTIM und auch des Forums in die Diskussionszusammenhänge des Vorhabens einbringt. Im Anschluss an das Seminar haben wir eine Serie eingerichtet, die in Zusammenarbeit mit der Forscher:innengruppe Prisma Ukraina: War Migration, Memory am Forum zu einer Publikation in den Dossiers des Forums unter dem Titel „Rethinking Eastern European Studies in Times of Upheaval“ geführt hat. Ein Beispiel für die hergestellte Vernetzung ist der Workshop „Arab-Soviet Internationalism – Socialist Internationalism, International Organizations and the Politics of Revolution in the 20th and 21st Centuries“, der in Kooperation von EUTIM, dem Deutschen Historischen Institut in Moskau, der Max Weber Stiftung und dem Programm Europe in the Middle East – The Middle East in Europe (EUME) veranstaltet wurde und vom 13. - 15. Juli 2022 am Forum stattgefunden hat. Bei der dreitägigen Veranstaltung, die vom Forum konzipiert und ausgerichtet wurde, waren die EUTIM-Wissenschaftler:innen Prof. Dr. Annette Werberger und Dr. Bohdan Tokarskyi beteiligt und konnten Fragen von Zeitlichkeit und Internationalismus transdisziplinär diskutieren. (Ausführlicher siehe: <https://european-times.eu/veranstaltungen/arab-soviet-internationalism-socialist-internationalism-international-organizations-and-the-politics-of-revolution-in-the-20th-and-21st-centuries>)

Auf dem TRAFO-Blog hat das Forum zudem ein spezielles Ukraine-Dossier eingerichtet (<https://trafo.hypotheses.org/category/dossierukraine>, das wissenschaftliche Ansichten auf den Krieg in der Ukraine aus verschiedenen disziplinären und regionalen Standpunkten bündelt. Bis jetzt sind dort 34 Beiträge erschienen (Stand 01.10.2024).

Im Rahmen des Projekts sind bisher zwei Open-Access-Publikationen in den Essays des Forums erschienen: „The Un/Executed Renaissance: Ukrainian Soviet Modernism and its Legacies“ von Dr. Bohdan Tokarskyi (DOI [10.25360/01-2021-00016](https://doi.org/10.25360/01-2021-00016); 1698 Volltextzugriffe bis 29.10.2024) und Prof. Dr. Andrii Portnovs Publikation „Polen und Ukraine: Verflochtene Geschichte und Geteilte Erinnerung in Europa“ (DOI [10.25360/01-2022-00002](https://doi.org/10.25360/01-2022-00002); 1494 Volltextzugriffe, Stand 29.10.2024). Die redaktionelle Betreuung, die Steuerung der Review-Prozesse und die technische Umsetzung wurden vollständig am Forum erledigt. Neben einer digitalen Ausgabe auf der Open-Access-Plattform perspectivia.net wurde eine Auflage von 250 gedruckten Exemplaren angefertigt.

## **Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen**

Das Forum Transregionale Studien hat EUTIM seit Beginn der Förderung mit Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Dies bedeutet die Anfertigung und Verbreitung von Beiträgen, Interviews sowie Pressemitteilungen und ebenso über die Betreuung der Internetpräsenz von EUTIM. Ebenso wurden über Social-Media-Kanäle alle relevanten Informationen aus dem Projekt verbreitet. Die Jahreskonferenz 2022 zum Thema „Time out of Joint: Literary (Re)Visions of Time in Eastern and Central Europe“ (Universität Potsdam, 15.-17.9.2022) wurde beispielsweise begleitet durch ein Blog-Interview mit den Convenern und eine Zusammenfassung der Tagungsbeiträge auf dem TRAFO-Blog. In Anschluss ist eine Sequenz von Videobeiträgen von der Konferenz auf der Website erschienen. Das Forum entwarf zudem das Veranstaltungsplakat für die Konferenz.

Über den Workshop zum Jahresthema „Kleine Literaturen und Nachbarschaft“, der 2023 stattfand, wurde durch ein Review auf dem TRAFO-Blog berichtet und auch die Jahrestagung 2023 unter dem Titel „Ukrainistik entwickeln“, die gemeinsam mit dem [Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien](#) (Halle-Jena) und dem [Network for Ukrainian Studies](#) (Jena) organisiert wurde, wurde auf über die EUTIM-Website angekündigt. Das Programm und ein Call for Posters wurden über die Website zugänglich gemacht und der TrafoHub diente als Kommunikationstool zwischen den Convenern.

In der nächsten Förderphase ist eine neue Serie auf dem TRAFO-Blog in Planung, die unter dem Stichwort „Temporalities“ Fragen nach Zeitlichkeit aus dem Projekt diskutieren wird.